

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 50-51 (1933)

Heft: 50

Rubrik: Bauchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hochsprung und Stabhochsprung, ferner um Kugelstoßanlagen, Plätze für Geräteturnen und Ballspielfelder. Letztere werden zum Teil als Hartplätze in Eupphalt ausgeführt, zum Teil (für Spiele bei ausschließlich trockenem Wetter) als Tennenplätze.

Um ein größeres Kontingent von Arbeitslosen zu beschäftigen, ist man kürzlich dazu übergegangen, die zukünftige Große Spielwiese im Ausmaß von 30,000 Quadratmetern anzulegen, d. h. zu planieren. Die Rasenansaat wird noch diesen Herbst erfolgen, damit die Spielwiese zu Beginn des nächsten Schuljahres der Benützung übergeben werden kann.

Als weiteren Ausbau des Stadions ist zunächst ein Leichtathletik-Stadion geplant, ein Normalspielfeld mit 400 Meter Aschenbahn, den üblichen Sprung- und Wurfanlagen, sowie leicht geneigten Zuschauerrampen. Auch diese Anlage wird geeignet sein, während des kommenden Winters einer größeren Zahl städtischer Arbeitsloser geeignete Beschäftigung zu bieten.

Wie sich zeitlich die übrigen Bauten des Stadions St. Jakob entwickeln werden, läßt sich vorderhand nicht sagen. Sie werden einerseits von den Finanzen der Stadt Basel, andererseits von den Wünschen der Regierung abhängig sein. Das Projekt sieht außer den genannten Sportanlagen ein großes Fußballstadion mit Tribüne und Rampen, eine Freibadanlage mit mehreren Bassins und zirka 10 Tennisplätze vor. Außerdem ist eine gründliche Korrektion der Sankt-Jakobstraße gedacht.

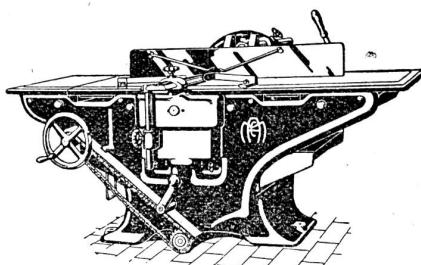
Sollte es möglich sein, im nächsten Winter die erwähnten ersten Hochbauten zu erstellen — wozu allerdings die notwendige Krediterteilung noch fehlt — so kann im kommenden Frühjahr mit der Aufnahme eines intensiven Sportbetriebes durch Schulen, Fußball- und Turnvereine gerechnet werden. Die tadellosen grünen Rasenflächen laden schon jetzt recht verlockend dazu ein. Rü.

Das Wohnviertel.

(Korrespondenz.)

Nur noch gelegentlich läßt sich das Wohnbedürfnis des Mittelstandes durch Einfamilienhäuser befriedigen. In aller Regel sind die Kosten für solche Gebäude zu hoch. Allgemeine Regeln für Verbesserungen in der Befriedigung des Wohnbedürfnisses lassen sich nicht aufstellen, da der Grundwert überall verschieden ist. Erheblich sind die Unterschiede hinsichtlich der Lage, Aussattung und Größe der Wohnungen des Mittelstandes zwischen Nord- und Süddeutschland sowie zwischen Ost- und Westdeutschland. Um die größtmögliche Weiträumigkeit des Wohnviertels zu erreichen, ist eine sorgfältige, auf Jahrzehnte im voraus berechnete Planung unbedingt erforderlich. Der Planung unterliegt in erster Linie die Blocktiefe. Je größer die Blocktiefe, um so größer sind die gesundheitlichen Vorteile. Auf teurem Gelände erhöht freilich eine große Blocktiefe die Mietkosten. Bald treffen an Stelle freier Gärten Hinter- oder Quergebäude. Wir müssen also nach dem goldenen Mittelweg zwischen gesundheitlichen Vorteilen und niedrigen Mietkosten suchen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß man bei der Planung nicht immer voraussehen kann, in welcher Richtung die Wertbewegungen des Grund und Bodens verlaufen werden. Ist es nicht möglich, das Blockinnere freizuhalten, so sollte man versuchen, möglichst viele Höfe in freien Zusammenhang zu bringen. Dieses

SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



Kombinierte Abricht-, Kehl- und Dickenhobelmaschine 8b
Mod. H. D. — 360, 450, 530 und 610 mm Hobelbreite

A. MÜLLER & CIE. A. G. - BRUGG

Erfordern ist ein Gebot der natürlichen Ansprüche an Lichtfülle, Luftfreiheit und Sonnenbestrahlung. In den meisten deutschen Städten sind die Höfe jedoch eine Anlage, die dem Wohlbefinden der Bewohner und hygienischen Grundsätzen geradezu Hohn sprechen. Im allgemeinen wird mit einem viergeschossigen Haus eine bessere Rente als mit einem dreigeschossigen erzielt. Trotzdem bedarf das niedrige Haus in jedem Fall einer weitgehenden Förderung, da seine gesundheitlichen Vorzeile unverkennbar sind. Es bietet im Sommer günstigere Wärmeverhältnisse, auch verringert sich die Zahl der Familien im gleichen Haus.

Eine wichtige Frage ist die, ob Keller- und Dachwohnungen zur Bereicherung des Wohnungsmarktes herangezogen werden dürfen. Vom wirtschaftlichen Standpunkt ist die Frage zu bejahen, dabei darf aber nicht verkannt werden, daß diese Wohnungen bedenkliche hygienische Nachteile aufweisen. Ein solcher Mangel ist zum Beispiel die hohe Feuchtigkeit der Decken und Wände von Kellerwohnungen. In der warmen Jahreszeit macht sich Schwitzwasserbildung störend bemerkbar. Dazu kommt noch der Nachteil des Mangels an Tageslicht. An Stelle des Kellergeschosses sollte vielmehr ein Sockelgeschoss untergebracht werden. Die Wände und Fußböden sind unbedingt gegen das Eindringen von Erdfeuchtigkeit zu sichern. Der Gebäudeabstand muß so groß gewählt werden, daß auch die Sockelwohnungen hinreichend durch Tageslicht erhellt werden. Dachwohnungen bieten den Vorzug der Lichtfülle und leichten Durchlüftungsmöglichkeit. Nachteilig sind die ungünstigen Wärmeverhältnisse sowohl im Sommer wie im Winter. Auch der Einfluß des Windes macht sich störend geltend. Soll ein Dachgeschoss zu Wohnungszwecken ausgebaut werden, so müssen die Außenwände mindestens so stark sein wie die der Vollgeschosse. Wohn- und Schlafräume sind mit Doppelfenstern auszustatten.

Dr. J. H.

Bauchronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 8. September für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt:

Ohne Bedingungen:

1. O. Billian Umbau im 3. Stock Limmatquai 104, Z. 1;
2. Genossenschaft Sihlstraße, Umbau Sihlstr. 30, Z. 1;
3. R. Ober, Verbreiterung des Vordaches Gefyner-allee 3, 5, Z. 1;

4. Stadt Zürich, Umbau im 4. Stock, Badenerstrasse Nr. 120, Abänderungspläne, Z. 4;
5. Christkatholische Kirchgemeinde Zürich, Unterkellerung mit Einrichtung eines Heiz- und Kohlenkellers Rötelstrasse 63, Z. 6;
6. J. Hoffmann, Umbau Fichtenstrasse 20, Z. 7;
7. W. Kaiser, Umbau und Erstellung einer Dachlukarne Merkurstrasse 63, Z. 7;
8. G. Langemanns Erben, Umbau Asylstr. 93, Z. 7;
9. H. Stiebel, Umbau mit Erstellung von zwei Balkonen Sillerwies 14, Z. 7;

Mit Bedingungen:

10. Baugesellschaft Wettingerwies, ein vierfaches Mehrfamilienhaus mit Autoremisen Zeltweg 4 (abgeändertes Projekt), Z. 1;
11. P. Budò, Ausbau des Hofes und Umbau Marktgasse 21, Wiedererwägung, Z. 1;
12. A. Frank, Umbau Predigergasse 14 und 18, Z. 1;
13. Wwe. W. M. Frapolli, Umbau Beatengasse 9, Wiedererwägung, Z. 1;
14. Freimaurerloge "Modestia cum libertate", Abortan- und -umbau Pfalzgasse 4, Z. 1;
15. Genossenschaft Sihlgrund, Umbau Manessestr. 4 (abgeändertes Projekt), teilw. Verweigerung, Z. 4;
16. H. Schmid, Umbau Obere Zäune 13, Z. 1;
17. Th. Scholz, Erstellung einer Waschküche Zinnenstrasse 7, Z. 1;
18. Schweizerische Liegenschaftsgenossenschaft, Wirtschaftsumbau Bahnhofbrücke 1 / Unterer Mühlsteg 14, Z. 1;
19. Stadt Zürich, Küchenbaute Schipfe 45, Fortbestand und Abänderung, Z. 1;
20. A.-G. H. Hatt-Haller, Erstellung eines Autoremisengebäudes auf dem Grundstück Kat.-Nr. 1667/Grütlistrasse vor Pol.-Nr. 50, Z. 2;
21. Baugesellschaft „Gewal“, ein Doppel- und drei vierfache Mehrfamilien- und Geschäftshäuser mit Hofunterkellerung für eine Autoremise; ein Apartmenthaus mit Weinstube, Café, Restaurant, Sälen und einer Doppelkegelbahn General Willestrasse 11, Alfred Escherstrasse 34, 36, 38, Breitfingerstrasse 16, teilweise Verweigerung, Z. 2;
22. J. Bertschinger, Umbau mit Erstellung einer Öltankanlage Etzelstrasse 12, Z. 2;
23. E. Gerber, Anbau und Einrichtung einer Autoremise mit Abgrabung des Hofgebietes Wachtelstrasse 19, Z. 2;
24. Th. Jenny-Jörg, Erstellung einer Öltankanlage und einer Kellerausbaute im Vorgartengebiet Nidelandstrasse 65, Z. 2;
25. Immobiliengenossenschaft Drosmatt, Umbau und Einrichtung je einer Autoremise Frohalpstrasse 51 und 53, teilweise Verweigerung, Z. 2;
26. Kanton Zürich, Umbau Frohalpstrasse 78, Z. 2;
27. L. Thalmann-Gfeller, Umbau Lavaterstr. 73, Z. 2;
28. Familienheimgenossenschaft Zürich, Einfamilienhäuser und Einfriedung Schweighofstrasse 51—95 und Großbühl 1—51 und 2—50, Abänderungspläne, Z. 3;
29. E. Weber-Walther, Umbau Bodmerstrasse Nr. 4 und 6, Z. 2;
30. A. Habermann, Anbau mit Laden, Geschäfts- und Lagerraum Zürlindenstrasse 102 (abgeändertes Projekt), Z. 3;
31. F. Melssmer, Erstellung eines Werkstattgebäudes mit Schlosser-, Schmiede- und Schreinerwerkstatt an der Friesenbergstrasse, Z. 3;
32. H. Ritter & V. Nußbaumer, 7 Doppelmehrfamilienhäuser und 3 Autoremisen Uetlibergstrasse 115,

- 117, 119, 121, 123, 125 und 127 (abgeändertes Projekt), Z. 3;
33. Wwe. J. Schmuklerski, Umbau mit Einrichtung von Badezimmern Kalkbreitestrasse 42, Z. 3;
34. Schweizer. Steinarbeiter - Genossenschaft Zürich, Fortbestand des Arbeiterschuppenanbaues an Vers.-Nr. 1834 und Erstellung eines Kohlenschuppens mit Autoremise im Binz/Kat.-Nr. 3743, Z. 3;
35. F. E. Sigrist, ein einfaches und vier Doppelmehrfamilienhäuser Bertastrasse 80, 82, 84, 86 und 88, Baubedingungen, Wiedererwägung, Z. 3;
36. J. Weinmann, ein Doppelmehrfamilienhaus mit Einfriedung und teilweise Offenhaltung des Vorgartengebietes Haldenstrasse 63 (Erneuerung der Baubewilligung), Z. 3;
37. Zürcher Ziegeleien, Auf- und Anbau an Vers.-Nr. 198 für die Erstellung einer Brech- und Mahlanlage bei Bühlstrasse 36/Friesenbergstrasse, Z. 3;
38. A.-G. Ad. Saurer, Erstellung eines Wagenschuppens an der Eichbühlstrasse bei Hohlstr. 295, Z. 4;
39. M. Frenkels Erben, Umbau mit Einrichtung von Badezimmern Rotwandstrasse 68, Z. 4;
40. Verbandsmolkerei Zürich, Umbau im Erdgeschoss Lagerstrasse 55, Z. 4;
41. Schoeller & Co., Erstellung eines Lagerschuppens bei Hardturmstrasse 138, Wiedererwägung, Z. 5;
42. Stadt Zürich, Umbau im Gebäude Vers.-Nr. 3960 bei Josefstrasse 205, Z. 5;
43. C. Banfi, 2 Mehrfamilienhäuser Breitensteinstr. 57 und 57A, Abänderungspläne, Z. 6;
44. Baugenossenschaft Minerva, Vordach Rötelstr. 150, Wiedererwägung, Z. 6;
45. R. Bohli, 1 Einfamilienhaus Krattenturmstr. 28, Z. 6;
46. O. Gschwind, Mehrfamilienhäuser Möhrlistr. 97 und 103, Wiedererwägung, Z. 6;
47. S. Guggenheim, Umbau mit Einrichtung einer Autoremise Rigistrasse 39, Z. 6;
48. W. Jaggi, Erhöhung des bestehenden Kamines Hönggerstrasse 2, Z. 6;
49. Immobiliengenossenschaft Elfriede, zwei dreifache Mehrfamilienhäuser mit Ladenlokalen und zwei Autoremisen Schaffhauserstrasse 86 und 88, teilweise Verweigerung, Z. 6;
50. E. H. Leuthold/H. Völkli, Erstellung einer Benzinanklage mit Abfüllsäule Haldenbachstr. 8, Z. 6;
51. A. Meyer-Sibert, Erstellung einer Öltankanlage im Vorgartengebiet Sonneggstrasse 49, Z. 6;
52. Frau A. Tauber, Erstellung eines Balkones im Dachstock Scheuchzerstrasse 72, Z. 6;
53. Trüb, Täuber & Co., Fabrikanbau Ampèrestr. 3, Wiedererwägung, Z. 6;
54. W. Winistorfer-Casutt, Umbau mit Einrichtung von Badezimmern Neue Beckenhofstrasse 38, Z. 6;
55. Dolderbahn A.-G., Erstellung einer Schwimm- und Sonnenbadanlage an der Adlisbergstrasse (abgeändertes Projekt), Z. 7;
56. Genossenschaft Zoologischer Garten, Anbau eines Raubtierhauses am Gebäude Vers.-Nr. 1107 am Klosterweg, Abänderungspläne, Z. 7;
57. Frau M. Picard-Degen, Umbau Sonnhaldestrasse Nr. 3, Z. 7;
58. G. Schrai, Vergrößerung der Balkone Klosbachstrasse 97, Z. 7;
59. Stadt Zürich, Umbau und Erstellung einer Ausfahrtsrampe mit Stützmauer Zürichbergstrasse 77/Hochstrasse 115, Z. 7;
60. Stadt Zürich, Umbau mit Einrichtung eines Badezimmers Asylstrasse 15, Z. 7;
61. Genossenschaft Utoblick, Umbau in der Automobilwerkstatt Dufourstrasse 201, Z. 8.

Baukredite und Bauabrechnungen der Stadt Zürich. Dem Großen Stadtrate wird beantragt, sich am Bau des Gewerkschaftshauses am Helvetiaplatz durch Gewährung eines unverzinslichen Darlehens auf III. Hypothek im Betrage von Fr. 600,000 und durch unentgeltliche Überlassung des Bauplatzes im Inventarwert von Fr. 171,000 zu beteiligen. — Folgende Bauabrechnungen werden genehmigt: Ausbau der Einmündung der Bäcker- in die Badenerstrasse (bew. Kredit Fr. 68,000, Minderausgabe Fr. 5863.15); Ausbau der Badenerstrasse zwischen Anker- und Kalkbreitestrassse und zwischen Ankerstrasse und Zweierplatz (bew. Kredite Fr. 76,500 und Fr. 99,000, Minderausgaben Fr. 13,388.10 und Fr. 65,876.70); Bau des Sammelkanals in der Badenerstrasse zwischen Zweierplatz und Körnerstrasse (bew. Kredit Fr. 99,500, Minderausgabe Fr. 20,371.70); provisorische Umgestaltung des Bahnhofplatzes (bew. Kredit Fr. 55,000, Minderausgabe Fr. 196.35); Kanalisation der Leimbachstrasse zwischen Station Leimbach und Stotzstrasse (bew. Kredit Fr. 50,500, Minderausgabe Fr. 13,333.10); Kanalisation des Hinterhagenweges (bew. Kredit Fr. 52,000, Minderausgabe Fr. 7810.05); Bau der Tannenrauchstrasse zwischen Albis- und Morgentalstrasse (bew. Kredit Fr. 83,000, Minderausgabe Fr. 12,440.80); Ausbau des neuen Ülibergeweges (bew. Kredit Fr. 40,000, Mehrausgabe Fr. 12,858.10).

Stadion-Modell in Zürich. Es wurde bereits auf das Projekt der Tonhalleareal-Überbauung des Architekten G. A. Bellorini (Zürich 8) und des Kaufmanns J. Sterner (Zürich 6) hingewiesen. Nun ist im Schaufenster des Sporthauses Fritsch, Bahnhofstr. 63, ein von Fritz Grob & Cie. ausgeführtes Gipsmodell des projektierten Gebäudes ausgestellt, auf dem nicht nur dieses selber, sondern auch die benachbarten Bauten in den entsprechenden Größenverhältnissen zu finden sind. Die plastische Darstellung bietet ein recht anschauliches Bild. Aus der ganzen Anlage geht deren Zweckbestimmung als Stadion unmissverständlich hervor. Rings um das längliche Oval der Arena steigen die Sitzebenen amphitheatralisch in die Höhe. Gegenüber dem Stadttheater befindet sich in der breiteren Front der in Form eines Rhombus angelegten Baute, die von einem Vordach geschützte Einfahrt in den von ihr umschlossenen Platz, auf der Seite gegen das Bellevue steigt eine breite Freitreppe von der Piste in die Höhe.

Das Corsotheater in Zürich im Umbau. (Korr.) Das Corso erweckt gegenwärtig den Eindruck eines Abbruchobjektes. Zerstört ist alle Herrlichkeit seines ehemaligen Glanzes. Vom Verbindungsteil zwischen dem Vorder- und Hinterbau steht überhaupt nichts mehr, der Theatersaal ist vom Boden bis zum Dach völlig ausgeräumt und es findet sich hier nur noch ein wirrer Haufen von Schutt und Abfällen. Der Abbruch des Balkones und der Galerie, die nach dem Umbau ganz anders angelegt werden, kostete erhebliche Arbeit. In den Tiefen des Gebäudes, im früheren Buschkeller, werden zurzeit Fundationen für die neuen Pfeiler vorgenommen. Sobald alle

Abbrucharbeiten beendet sind, kann mit dem Neubau begonnen werden. Bei dieser Gelegenheit wird neben der Vorderfront auch die unregelmäßige Seitenfassade gegen die Verbindungsstrasse eine Korrektur erhalten. j.

Bauprojekte in Horgen (Zürich). Damit wieder Arbeitsgelegenheit geschaffen werden kann, richtete der Gemeinderat an den Regierungsrat das Gesuch, er möchte die Projekte für den Bau eines neuen Bezirksgebäudes auf Burghalden und den Ausbau der Seestrasse so rasch wie möglich zur Ausführung bringen.

Stadtrandsiedelungen und Wohnquartiere. Die Stadt Bern sprengt immer mehr ihren Rahmen. Wo noch vor kurzem Pärke, Gärten, Felder und Bauerngüter waren, stehen heute Straßenzellen, Wohnblöcke, ganze Siedlungen. Was gänzlich außerhalb der Stadt lag, ist nunmehr zum Wohnquartier geworden, zu dem ausgebauten Straßen und Häuserreihen führen. Hand in Hand mit der Erstehung dieser Randsiedlungen, die in nächster Zeit um neue vermehrt werden sollen, ist auch die innere Stadt ausgebaut worden. Die größte Überbauung hat der Spitalacker erfahren, dessen lange Häuserreihen das Bild großstädtischer Anlagen bilden. Richtige Randsiedlungen sind im Murifeld erstanden, wo sich ein neues Quartier bildete, das nächstens noch weiter ausgebaut wird. Das Egghölzli und die Elfenau bilden weitere, stark überbaute Randsiedlungen. Die Schoßhalde wird in nächster Zeit ebenfalls ein anderes Bild annehmen durch die Siedlungen, die geplant sind. Das Wankdorffeld besteht ebenfalls nur mehr in der Erinnerung: heute reihen sich Häuserreihen und -blöcke auf diesem ehemaligen Bauernsitz. Die hintere Längsgasse ist gleichfalls zum Wohnquartier geworden. Der Südbahnhof ist nicht mehr „neben draußen“, sondern ist jetzt von stattlichen modernen Häusern umrahmt. Bümpliz streckt durch den Ausbau der Freiburg- und Brünnenstrasse gleichfalls seine Arme aus. Auch die hintere Lorraine hat ihren ländlichen Charakter verloren und erhielt eine Randsiedlung. Leider verschwinden die grünen Flächen, Park- und Gartenanlagen mit diesen Überbauungen immer mehr als ein unwiederbringliches Gut, für das kein Ersatz geboten werden kann.

Ausbau der Wasserversorgung Luzerns. Einem Bericht und Antrag des Engeren an den Großen Stadtrat über obige Frage entnehmen wir folgendes:

Der Stadtrat von Luzern hat bei den Beratungen der Jahresrechnungen und Voranschläge der Wasserversorgung seit Jahren auf die Notwendigkeit der Erweiterung der Anlagen der Wasserversorgung durch die Erstellung eines Niederdruck-Pumpreservoirs und einer Niederdruck-Pumpgruppe im Pumpwerk Thorenberg, samt Zuleitung Thorenberg-Niederdruckreservoir und Verbindungsleitungen mit dem vorhandenen Niederdruck-Stadtverteilnetz, hingewiesen, wenn dieses Unternehmen den stets steigenden Anforderungen gewachsen sein soll. Im Hinblick auf die beträchtlichen Kosten

dieser Erweiterung wurde der Bauerneuerungsfonds nach und nach auf seine derzeitige Höhe von rund Fr. 546,000.— gebracht. Dieser Ausbau der Wasserversorgung läßt sich nun heute ohne Gefährdung einer ausreichenden ständigen Bereitschaft dieses Werkes nicht mehr länger hinausschieben. Es werden notwendig:

A. Pumpgruppe inbegriffen Saug-, Druck- und Kleinleitungen, sowie Apparatur und bauliche Änderungen für Fr. 44,000.—.

B. Druckleitung von 500 mm Lichtweite vom Pumpwerk Thorenberg nach dem projektierten Reservoir für Fr. 480,000.—.

C. Reservoir für Niederdruckzone, inbegriffen Verbindungskabel und Ausrüstung der Hahnenkammer für Fr. 450,000.—.

D. Anschlußleitungen: 1. Speiseleitung von 400 mm Lichtweite für den Stadtteil links der Reuſ, sowie Leer- und Überlauf für Fr. 39,000.—; 2. Speiseleitung von 300/400 mm Durchmesser für den Stadtteil rechts der Reuſ für Fr. 154,000.—; 3. Anschlußleitung des neuen Reservoirs an die bestehende Leitung vom Reservoir Sonnenberg für Fr. 8,000.— = zusammen Fr. 201,000. Gesamtkosten = Fr. 1,175,000. Hieron können durch eine Entnahme aus dem Bauerneuerungsfonds der Wasserversorgung gedeckt werden Fr. 500,000.—, so daß von der Einwohnergemeinde ein Kredit einzuholen bleibt von Franken 675,000.—.

Der Engere beantragt dem Großen Stadtrat, das Projekt zu genehmigen, sowie der Einwohnergemeinde die Erteilung eines Kredits von Fr. 675,000.— zu dessen Ausführung zu empfehlen.

Umbau des Pfarrhauses in Niederurnen (Glarus). (Korr.) Die außerordentliche Kirchgemeinderversammlung von Niederurnen genehmigte das Geſuch des Kirchenrates, ihm für die Renovation des Pfarrhauses zu dem früher gewährten Kredit noch einen Nachtragskredit von 15,000 Fr. zu gewähren, indem ein genauer Untersuch ergeben hat, daß eine gründliche Renovation unumgänglich sei. Damit sind für den Umbau des Pfarrhauses nunmehr insgesamt 25,500 Fr. bewilligt.

Bauliches aus Mollis (Glarus). (Korr.) An der Bahnhofstraße gehen die Korrektionsarbeiten ihrem Ende entgegen, und mit dem Asphaltieren der Straße ist begonnen worden. Die Anlage eines Trottoirs hat sich angesichts des zunehmenden Autoverkehrs als höchst notwendig erwiesen, gibt es doch Tage, da an Lastwagen, an Gesellschaftsautos, an gewöhnlichen Personenautos, an Motorrädern und Velos ihrer 600 bis 800 diese zentrale Durchgangsstraße benützen. Der „Erika-Platz“ ist nun doppelt so groß als früher und viel übersichtlicher, sodaß Zusammenstöße seltener geworden sind. An neuen privaten Bauten sind zu melden die Vergrößerung der Seifenfabrik Dietrich Stauffacher & Sohn, sowie der Bau des Berggasthauses auf Fronalp durch Herrn Konditor Ammann in Mollis, das, wenn einmal erstellt, in der herrlichen Alpenluft zum Besuch einladet.

Gaswerkbauten in Schaffhausen. Der Stadtrat beantragt dem Großen Stadtrat, den Koksschuppen des Gaswerkes durch Ersetzung der bisherigen ungenügenden und feuergefährlichen Holzschuppen mit Bauten aus Eisenfachwerk und Wellblechabdeckung den heutigen Verhältnissen anzupassen.

Baufragen in Gofau (St. Gallen). Als nächste dringende Aufgabe harrt der politischen Gemeinde,

wie die „Ostschweiz“ meldet, der Bau eines neuen Armenhauses. Dem bestehenden alten Gebäude (es ist überhaupt keine Anstalt, eher ein altes, baufälliges Bauernhaus) hat der jüngste Bericht der staatlichen Kontrollstelle ein vernichtendes Urteil gefällt. Die Behörde zeigt in der Rechnung den entschiedenen Willen, in den nächsten Jahren an einen Neubau heranzutreten.

Renovation des Hofkellereiturmes in Chur. Der Turm und die Fassade der Hofkellereien werden gegenwärtig einer Renovation unterzogen.

Umgestaltung eines Sanatoriums zum Hotel.

Da die Zahl der in ärztlicher Behandlung stehenden Patienten im Laufe des letzten Winters sehr stark zurückgegangen ist, wird das Sanatorium Altein in Arosa in ein erstklassiges Hotel für erholungsbedürftige und für gesunde Gäste und Sportleute umgewandelt, das 180 Personen aufnehmen kann. — Gleichzeitig findet eine Sanierung statt, wodurch die für die Umstellung erforderlichen Mittel beschafft werden.

Die öffentlichen Bauten in Baden (Aargau) werden in der nächsten Zeit vollendet sein. Das moderne Schlachthaus zwischen Baden und Wettingen ist seit einigen Wochen im Betrieb, während das bisherige im Innern der Stadt zu einem Geschäftshaus umgebaut wird. Das Verwaltungsgebäude der städtischen Werke, eine moderne Zweckbaute gegenüber der Großfirma B. B. C., wird nächstens beziehbar sein. Nachdem die Gemeinde in den letzten Jahren für öffentliche Bauten freigiebig große Summen zur Verfügung gestellt hat, wird man nun bei der allerorts gespannten Finanzlage in den Ausgaben wohl zurückhaltender werden müssen.

Bauliches aus Weinfelden. (Korr.) Der Marktflecken Weinfelden steht gegenwärtig im Zeichen einer äußerst regen Bautätigkeit, wie solche seit Jahren nicht mehr zu verzeichnen war. Im neuen Quartier Wasserschaft, wo letztes Jahr mit den ersten drei Einfamilienhäusern, für einfache Verhältnisse berechnet, begonnen wurde, ist im Laufe dieses Sommers das neunte unter Dach gebracht worden. An der Bachtobelstraße, weit außerhalb der Dorfperipherie, steht auf aussichtsreicher Höhe ein größeres Wohnhaus soeben im Rohbau vollendet da. Ein Bauobjekt von außerordentlichem Umfang bildet das neue Lagerhaus des Verbandes Ostschweizerischer Landwirtschaftlicher Genossenschaften, mit welchem vor zwei Monaten begonnen wurde und das schon auf Mitte September wenigstens teilweise dem Betrieb übergeben werden soll. Während gegenwärtig bei einer Reihe von neu entstandenen Wohnhäusern am Innenausbau gearbeitet wird, scheint sich der Schwerpunkt der Bautätigkeit auf den Herbst nach dem Höhenquartier Magdenau zu verlegen, wo nun innerst kurzer Frist wieder fünf neue Bauvisiere, vier Einfamilienhäuser und ein Zweifamilienhaus betreffend, aufgestellt worden sind. — Auch auf dem Gebiete des Tiefbaues herrschte diesen Sommer eine ziemlich ausgedehnte Tätigkeit. Die Kanalisation anlage hat in einer größeren Bauetappe ihre Fortsetzung gefunden; neben der Kabelliegung in der Bahnhof- und Hermannstraße, sowie in der Bank- und Storchengasse ist die Wasserleitung von der Magdenau in die Schneckenburg weitergeführt worden. So konnte der Beschäftigungsgrad unserer Bauhandwerker auf eine willkommene Höhe gebracht werden und es dürfte sich derselbe aller Aussicht nach noch einige Zeit auf derselben erhalten.

C. Sch.